

Konzeption

BRK-Integrationskindergarten
„Flohzirkus“



Hier darfst DU genau SO sein, wie DU bist!

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort der Trägerverantwortlichen	2
2. BRK-Grundsätze und ihre Bedeutung für unseren Kindergartenalltag	3
3. Kinderrechte als Grundlage unserer Arbeit.....	4
4. Unser Bild vom Kind.....	4
5. Unser pädagogischer Ansatz.....	5
5.1 Inklusion versus Integration	5
5.2 Vom Floh zum Vorschulkind	6
5.2.1 Eingewöhnung – Floh-Gruppe	7
5.2.2 Fokus sozial-emotionale Entwicklung – die 4-5 Jährigen	8
5.2.3 Intensive Vorschularbeit.....	8
5.3 Gelebte Offenheit/ Teiloffenes Konzept	9
5.3.1 Die Bedeutung des Freispiels.....	9
5.3.2 Rolle der pädagogischen Fachkraft	10
5.3.3 Umgang mit Konfliktsituationen	10
5.3.4 Gleitende Brotzeit	11
5.3.5 Mit der Verantwortung wächst die Freiheit.....	11
5.4 Partizipation	11
5.5 Unser größter Schatz: Die Natur	12
6. Kommunikation gestalten und fördern	13
7. Erziehungspartnerschaft.....	13
8. Qualitätssicherung.....	15
8.1 Beobachtung und Dokumentation	15
8.2 Interne Reflexion und Beratung	16
8.3 Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung	16
8.4 Evaluation und Weiterentwicklung.....	16
9. Unser Schutzauftrag – Kinder wirksam schützen.....	17
10. Schlusswort	17

1. Vorwort der Trägerverantwortlichen

Herzlich willkommen in den Kindertagesstätten des Bayerischen Roten Kreuzes Dachau, herzlich willkommen im Integrationskindergarten Flohzirkus.

Vor mehr als 30 Jahren übernahmen wir hier im Landkreis die Trägerschaft für unseren ersten Kindergarten. Seither sind wir gewachsen und tragen mittlerweile die Verantwortung für die Betreuung, Erziehung und Bildung von ungefähr tausend Kindern aus dem Landkreis Dachau.

Jede unserer Kindertagesstätten hat ihre individuelle Prägung, denn es sind die täglich ein und aus gehenden Kinder und PädagogInnen, die sie besonders machen. Es ist uns eine Herzensangelegenheit, den Kindern ein wertvoller Begleiter auf ihrem Weg ins Leben zu sein.

Gut ausgebildete Mitarbeitende, die wertgeschätzt und geachtet werden, sind der Garant dafür. Jedes Kind soll sich angenommen und begleitet fühlen, um seinen individuellen Weg finden und sein Entwicklungspotential leben zu können.

Wir haben unser Ziel erreicht, wenn die Heranwachsenden nach vielen Jahren, in denen unsere Kindertagesstätten ihnen ein zweites Zuhause waren, resilient und selbstbewusst, teamfähig und seelisch gut gerüstet hinaus in die Welt gehen. Dafür wollen wir uns mit all unserer Kraft einsetzen.

Lisa Zimprich

(Pädagogische Leitung

BRK KV Dachau & Fürstenfeldbruck)

2. BRK-Grundsätze und ihre Bedeutung für unseren Kindergartenalltag

(1) Menschlichkeit...

Jedes Kind ist einzigartig und ein wertvoller Schatz. Wir stärken die eigenständige Persönlichkeit eines jeden Kindes. Die Rechte der Kinder haben bei uns einen hohen Stellenwert und werden durch Partizipation im Tagesablauf eingebunden.

Wir achten das Kind als eigenständige Persönlichkeit!

(2) Unparteilichkeit ...

In unserer pädagogischen Arbeit begegnen wir allen Kindern ohne Vorurteile. Wir behandeln alle Kinder wertschätzend, unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem Geschlecht, ihrer sozialen Stellung, ihrer individuellen seelischen, körperlichen oder geistigen Entwicklung, sowie religiöser Einstellung.

Kinder lernen das (An)Erkennen der eigenen Individualität!

(3) Neutralität...

Mit Respekt, Akzeptanz, Toleranz und Offenheit verfolgen wir das Ziel der Gleichberechtigung- um eine vertrauensvolle Position zu wahren, ohne zu bewerten und Einfluss zu nehmen.

Wir ergreifen, wenn nötig, die Initiative, aber niemals Partei!

(4) Unabhängigkeit...

In unserer pädagogischen Arbeit sind wir einzig dem Wohl des Kindes verpflichtet. Sie ist religionsunabhängig und zeichnet sich durch Meinungs- und Entscheidungsfreiheit aus.

Unsere Arbeit ist frei von Weltanschauungen!

(5) Freiwilligkeit...

Jedes Kind hat das Recht aus freiem Willen Entscheidungen zu treffen. Durch Mitbestimmung und Mitverantwortung wird die Persönlichkeit des einzelnen Kindes gestärkt.

Jedes Kind setzt sich für andere ein, ohne auf seinen eigenen Vorteil zu schauen.

(6) Einheit...

Wir verstehen uns als Gemeinschaft, in der wir miteinander nach Werten und Zielen handeln.

Wir bauen ein Gefühl des Miteinanders auf.

(7) Universalität...

Als Teil einer internationalen Gesellschaft spielen kulturelle, religiöse und nationale Hintergründe keine Rolle.

Wir sind Teil einer weltweiten Gemeinschaft und verfolgen die Ideen des Roten Kreuzes.

3. Kinderrechte als Grundlage unserer Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit im Kindergarten orientiert sich an der UN-Kinderrechtskonvention (1989). Diese stellt die Rechte von Kindern weltweit unter Schutz und verpflichtet alle Erwachsenen, Kinder in ihrer Würde, Entwicklung und Beteiligung zu achten. Besonders wichtig sind für uns die vier Grundprinzipien der Konvention:

- Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung (Art. 2)
- Vorrang des Kindeswohls bei allen Entscheidungen (Art. 3)
- Recht auf Leben, Gesundheit und Entwicklung (Art. 6)
- Recht auf Gehör und Mitbestimmung (Art. 12)

Kinder haben ein Recht auf Geborgenheit, Zuwendung und Sicherheit (Art. 18, 19), auf die Versorgung ihrer Grundbedürfnisse wie Schlaf, Ernährung und Fürsorge (Art. 24, 27), sowie auf Spiel, Kreativität und persönliche Entfaltung (Art. 31).

Wir schaffen einen verlässlichen Rahmen, in dem sich jedes Kind frei äußern und mitbestimmen kann. Es wird vielfältige eigene Erfahrungen machen und wird seine Selbstwirksamkeit erleben, in dem es über die Zeit mehr und mehr lernt, Grenzen zu setzen und Konflikte zu lösen. Dabei geht jedes Kind seinen individuellen Weg des Lernens je nach Umfeld und Erfahrungen, seinem Reifegrad und seinem eigenen Rhythmus (Art. 29).

Wir verstehen uns als empathische Wegbegleiter und gestalten täglich den Rahmen, der den Kindern Halt, Orientierung und die Möglichkeit, sich selbst zu entdecken, bietet.

4. Unser Bild vom Kind

Sei uns willkommen!

Wir freuen uns auf dich, sind neugierig, wer du bist, wo du herkommst und wohin du gehst. Wir laden dich ein in unseren Flohzirkus, wollen dir Geborgenheit und Sicherheit schenken, Freiheit und Abenteuer und immer ein offenes Ohr, um deine Freude und aber auch deinen Kummer zu teilen.

Sei uns willkommen, so wie du bist, wir begleiten dich ein Stück deines Weges, wollen dich verstehen und die Welt mit deinen Augen betrachten, dich unterstützen, wann immer du es brauchst und dich loslassen, wenn du dir selbst vertraust und bereit bist, mit deinen Freunden Hand in Hand ins große Abenteuer „Leben“ zu gehen.

Hier bin ich, Ihr Großen!

Ich bin laut und wild, empfindsam und neugierig auf das Leben, ich gehe meinen Weg und suche nach Spuren, denen ich folgen kann. Schau mich an, begleite mich, reich mir deine Hand und achte mich. Hab Geduld, lass mir Zeit und Raum, meinen Platz zu finden.

Lehre mich den Respekt vor allem Lebendigen, schenk mir Vertrauen und lass mich vertrauen. Zeig mir die Welt, aber lasse sie mich selbst entdecken. Lache mit mir, ich sprudele vor Leben und Begeisterung.

5. Unser pädagogischer Ansatz

Im Flohzirkus arbeiten wir auf Grundlage des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) und orientieren uns an einem **inklusiven und vielseitigen pädagogischen Ansatz**, der Elemente aus der **Montessori-Pädagogik**, der Arbeit **nach Emmi Pikler**, der **naturorientierten Pädagogik** und **einer intensiven Inklusionsarbeit** vereint.

Jedes Kind ist für uns eine einzigartige Persönlichkeit, die mit all ihren Bedürfnissen, Fähigkeiten und Träumen gesehen und geachtet wird. Mit liebevoller Wertschätzung begleiten wir es auf seinem individuellen Weg und stärken sein Vertrauen in sich selbst.

Die *Montessori-Pädagogik* legt den Schwerpunkt auf die Förderung von Selbstständigkeit und Eigenverantwortung. Dies erreichen wir durch eine vorbereitete Umgebung, die den Kindern freies Entdecken ermöglicht. Die pädagogischen Fachkräfte beobachten, bieten Impulse und lassen den Kindern Raum für eigene Erfahrungen und Entscheidungen.

Elemente der *Pikler Pädagogik* verstärken den Ansatz der individuellen Entwicklung. Achtsamkeit und Respekt im Umgang haben oberste Priorität. Wir respektieren das Bedürfnis des Kindes, sich mental, seelisch und körperlich in seinem Zeitmaß, seinen Interessen und Kompetenzen entsprechend zu entwickeln. Wir unterstützen seine Autonomie und fordern es zur Kooperation auf.

Die Möglichkeit, viele Erfahrungen in und mit der *Natur* zu machen, zu pflanzen, in der Erde zu graben, kleine und größere Tiere in ihrem Lebensraum kennenzulernen und zu beobachten, schafft eine Beziehung des Kindes zur Natur und zu allem, was lebt. Was wir kennen und wertschätzen, werden wir auch schützen. Die Vielfalt der Natur spricht alle Sinne an und ist gleichzeitig ein Begleiter der ganzheitlichen Entwicklung des Kindes.

Die intensive *Inklusionsarbeit*, auf die wir im folgenden Kapitel eingehen, bildet den Rahmen für unsere Pädagogik

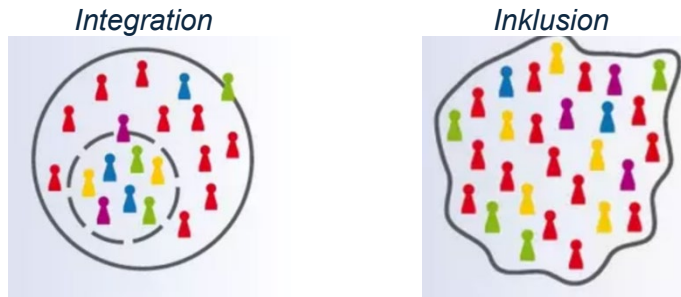
Der Flohzirkus ist ein Ort, an dem sich alle Kinder sicher und geborgen fühlen können, unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Religion, kulturellem und ökonomischen Hintergrund und Fähigkeiten oder Erfahrungen, die sie mitbringen.



5.1 Inklusion versus Integration

„Integration“ definiert, dass eine außenstehende Gruppe in eine bestehende Gemeinschaft einzugliedern ist. „Inklusion“ hingegen bedeutet, dass alle Menschen mit ihren unterschiedlichen Eigenschaften und Bedürfnissen von Anfang an einen Platz in der Gemeinschaft haben und werden als Persönlichkeiten, so wie sie sind, akzeptiert und geachtet. Inklusion schafft neue Strukturen, die flexibel und offen für alle sind. So ist unser Zusatz Integrationskindergarten etwas irreführend, da der Flohzirkus ein Ort ist, an dem Unterschiede normal sind und jedes Kind von Anfang an dazugehört und nicht eingegliedert werden muss.

Im Jahr 2009 veröffentlichte die Deutsche UNESCO-Kommission für alle Bundesländer Leitlinien zur Inklusion. Schon im ersten Satz wird dessen Zielsetzung deutlich: *„Inklusive Bildung bedeutet, dass allen Menschen die gleichen Möglichkeiten offenstehen, an qualitativ hochwertiger Bildung teilzuhaben, unabhängig von besonderen Lernbedürfnissen, Geschlecht, sozialen und ökonomischen Voraussetzungen“* (Deutsche UNESCO-Kommission 2009).



Was bedeutet das für den Alltag im Kindergarten?

Wir geben den Kindern Raum, Unterschiede wahrzunehmen, ohne sie sofort zu bewerten. Wir fördern eine offene und neugierige Haltung, die jedes Kind ermutigt, die Vielfalt zu schätzen. Die Unvoreingenommenheit der Kinder macht sie schnell zu Experten dafür, dass Unterschiede Teil des Lebens sind, jeder Mensch wertvoll ist und mit seinen individuellen Stärken und Schwächen seinen Platz hat.

Und für Kinder mit besonderen Entwicklungsbedarfen?

Auch Kinder mit Entwicklungsverzögerungen oder anderen besonderen Bedürfnissen sind von Anfang an selbstverständlich Teil unserer Gemeinschaft. Unser interdisziplinäres Team begleitet sie individuell, orientiert sich an ihren Stärken und Interessen und bietet – wenn nötig – heilpädagogische Einzel- oder Gruppenförderung an. Zudem beraten wir Familien zu weiteren Fördermöglichkeiten und unterstützen sie dabei, passende Hilfsangebote zu finden. So stellen wir sicher, dass jedes Kind die bestmöglichen Voraussetzungen erhält, um sich nach seinen eigenen Möglichkeiten zu entfalten und aktiv am Kindergartenalltag teilzunehmen.

5.2 Vom Floh zum Vorschulkind

Die Kinder im Flohzirkus sind in drei altershomogene Gruppen unterteilt:

Eine Gruppe für **3- bis 4-jährige Kinder**, eine für **4- bis 5-jährige** und eine für **5- bis 7-jährige** Kinder. Die Altersstufen dienen hierbei lediglich als Orientierung und sind keine feste Norm.

Die Gruppe der Neuankömmlinge heißt im Flohzirkus „**Flöhe**“, gefolgt von den beiden anderen Altersgruppen, die zu Beginn eines jeden Jahres gemeinsam einen Gruppennamen wählen, indem sie demokratisch abstimmen, welcher ihrer Vorschläge die meisten Stimmen bekommt. Da im Laufe des Jahres weitere Abstimmungsprozesse folgen, entwickeln die Kinder ein erstes Demokratieverständnis und erleben, dass sie sich manchmal durchsetzen, manchmal überstimmt werden, ihre Meinung aber immer wichtig ist und sie ein Geschehen aktiv mitgestalten können.



Mit jedem Kindergartenjahr übernehmen die Kinder neue Aufgaben und wachsen Schritt für Schritt in eine erste Verantwortungsübernahme für sich selbst und ihr Handeln hinein. Gleichzeitig gewinnen sie an Selbstständigkeit und erhalten altersangepasst immer mehr Freiräume und Mitgestaltungsmöglichkeiten.

5.2.1 Eingewöhnung – Floh-Gruppe

„Hallo neues Flohzirkus-Kind, wie schön, dass du jetzt bei uns bist! Komm, ich zeige dir alles ganz in Ruhe.

Es ist völlig normal, wenn du erstmal aufgeregt bist oder ein komisches Gefühl im Bauch hast. Alles hier ist neu – das darf sich am Anfang ungewohnt anfühlen. Jeden Tag wirst du dich ein bisschen sicherer fühlen. Und wenn etwas schwierig ist, bin ich da.

Zusammen finden wir einen Weg, wie es dir wieder gut geht.

„Heute bin ich zum ersten Mal im Flohzirkus – wow, hier gibt es so viel zu entdecken! Ich bin ganz schön aufgeregt, mein Bauch hüpfte wie ein kleiner Gummiball.

Manchmal bin ich fröhlich und neugierig, und manchmal weiß ich noch nicht so ganz, wohin mit meinem Gefühl.“

Der Weg, ein Flohzirkuskind zu werden, beginnt nicht mit dem ersten Kindertag. Bereits vorher gibt es einige Angebote, um den Beziehungsaufbau zwischen ErzieherInnen und Erziehungsberechtigten, sowie ErzieherInnen und Kind anzubahnen.

Die erste Möglichkeit zum Kennenlernen stellt der **Tag der offenen Tür** dar: Während das Kind die Räume und Spielmaterialien erobert, lernen die Eltern einige KollegInnen kennen, können sich informieren und überlegen, ob sie sich eine Erziehungspartnerschaft in dieser Einrichtung vorstellen können. Zur Vertiefung des ersten Eindrucks werden **Schnuppertermine** angeboten, um die Einrichtung im Alltag zu erleben.

Nach der endgültigen Platzvereinbarung vereinbaren die Pädagogen einen Termin für ein **Aufnahmegespräch** meist im Lebensumfeld des Kindes, um sich über die ersten drei Lebensjahre zu informieren. Auch ein **Trau-Dich-Tag** wird vereinbart, an dem das Kind mit einem Elternteil aktiv in den Ablauf eines Kindertags eintauchen darf. Ein **Kennenlern-Café**, das ein erstes Treffen der zukünftigen Flohgruppe beinhaltet und ein **Informationelternabend** schließen sich an. Näheres zu Angeboten vor dem Kindertagstart, sowie ausführliche Informationen zur Eingewöhnung finden Sie in unserem Eingewöhnungskonzept auf unserer Website.

Im ersten Kindergartenjahr liegt unser Hauptaugenmerk auf dem **Aufbau von Vertrauen und Beziehung** – sowohl zwischen den Kindern und den pädagogischen Fachkräften als auch zwischen den Eltern und unserem Team. Das Kennenlernen und Eingewöhnen in die neue Umgebung und die damit verbundenen **Strukturen** sind für die Kinder ein bedeutender Schritt. Der Übergang in den Kindergarten ist mit vielen neuen Anforderungen verbunden, die die Kinder bewältigen müssen. Daher ist es uns besonders wichtig, den Kindern zu helfen, sich sicher in der neuen Situation zurechtzufinden. Auch die Entwicklung der Gruppenzugehörigkeit ist ein zentrales Thema, das im ersten Jahr gezielt gefördert wird.

5.2.2 Fokus sozial-emotionale Entwicklung – die 4-5 Jährigen

In der mittleren Altersgruppe liegt ein besonderer Fokus auf der **emotionalen** Entwicklung der Kinder. Sie lernen, eigene Gefühle wahrzunehmen, auszudrücken und mit ihnen umzugehen. Ein erstes Verständnis für die Handlungen und Gefühle anderer entwickelt sich ebenso wie der Erwerb grundlegender Fähigkeiten zur Konfliktlösung.

Im Zentrum steht das Leben in der **Gemeinschaft**. Die Kinder erleben sich als aktiver und wirksamer Teil eines sozialen Gefüges. Sie werden in ihrer Persönlichkeitsentwicklung ganzheitlich begleitet und gestärkt.

Wie bereits bei der Namensfindung der Altersgruppen geschrieben, bildet die **Partizipation** einen weiteren Schwerpunkt unserer Arbeit in dieser Altersgruppe. Die Kinder werden aktiv in Entscheidungsprozesse einbezogen und lernen, ihre Meinung zu äußern, Kompromisse einzugehen und gemeinsam tragfähige Lösungen zu finden.

Durch die Vertrautheit mit den Räumen, dem Spielmaterial, den Kindern und ErzieherInnen sowie den Regeln und Abläufen können die Kinder in dieser Altersgruppe völlig ungestört ins Spiel eintauchen. Da keine Transition in den Kindergarten oder ein Abschied vom Kindergarten ansteht, wie bei den Flöhen und Vorschulkindern, bleibt viel **Zeit für den sozialen und emotionalen Reifungsprozess** auf der Basis des freien Spiels.

5.2.3 Intensive Vorschularbeit

Im Rahmen unserer intensiven Vorschularbeit legen wir besonderen Wert auf die Vorbereitung auf die Schule, wobei wir sowohl die kognitiven als auch sozialen und emotionalen Fähigkeiten der Kinder fördern. Dazu gehört ein respektvolles Miteinander ebenso wie die Förderung der Selbstkontrolle und Resilienz der Kinder.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil ist die Unterstützung der Kinder bei der Entwicklung eines positiven Selbstbildes, die Grundlage, um mit Selbstvertrauen sich auf den Weg Richtung Schule zu begeben.

Durch die altershomogene Gruppenarbeit haben wir täglich die Möglichkeit, gezielte Vorschularbeit anzubieten. Dazu zählen das ganzheitliche tägliche Sprachtraining und Projekte (Themen werden über Wochen intensiv und vielschichtig bearbeitet) wie unter anderem das Projekt „Starke Mädchen – Starke Buben“, ein **Gewalt- und Missbrauchspräventionsprogramm**.

Wie bereits erwähnt, ist uns die **Förderung der Selbstständigkeit** der Kinder ein zentrales Anliegen. Besonders in der **Vorschulgruppe** wird dieser Aspekt intensiv aufgegriffen – mit vielen kleinen Schritten, aber auch mit einem ganz besonderen Erlebnis: In manchen Jahren haben die Vorschulkinder die besondere Gelegenheit, gemeinsam mit ihren ErzieherInnen für drei Tage auf einen Bauernhof zu fahren. Dabei verbringen sie zwei Nächte fern von zuhause, erleben den Alltag auf dem Hof, kümmern sich um Tiere und stellen sich neuen Herausforderungen. Diese Erfahrung kann ihr Selbstwertgefühl und ihr Selbstvertrauen stärken und ihnen zeigen, dass sie vieles schon allein schaffen können – ein unvergessliches Abenteuer, das den Übergang in die Schulzeit begleitet.

5.3 Gelebte Offenheit/ Teiloffenes Konzept

Neben den altershomogenen Stammgruppen wird im Flohzirkus nach dem teiloffenen Konzept gearbeitet. Das bedeutet, dass die Kinder am Vormittag ihre Spielpartner, Räume und Materialien frei wählen können. Es stehen zwei Gruppenräume mit unterschiedlichen Spiel- und Lernmaterialien, ein Bewegungsraum sowie ein Themenraum mit wechselnden Angeboten zur Verfügung.

Zur Mittagszeit kommen die altershomogenen Gruppen wieder zusammen, um an gezielten, altersentsprechenden Förderangeboten teilzunehmen. Diese Angebote decken im Laufe des Jahres alle Bereiche des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans ab, welche die ganzheitliche Entwicklung der Kinder in sprachlichen, sozialen und emotionalen Kompetenzen, Motorik, Kreativität, mathematischem Denken, Naturwissenschaften, Werteorientierung, Medienbildung und Gesundheitsförderung unterstützen.

Unser Konzept bietet den Kindern einerseits während der Freispielzeit die Gelegenheit, Erfahrungen im Kontakt mit allen Altersgruppen, vielfältigen Spielmöglichkeiten und allen pädagogischen Fachkräften zu sammeln, und andererseits eine auf die jeweilige Gruppe abgestimmte Förderung.

5.3.1 Die Bedeutung des Freispiels

„Das Spiel ist Schlüssel zur Außenwelt und Wecker der Innenwelt“ – Friedrich Fröbel

Das Gehirn eines Kindes ist während des Spiels hochaktiv. Für Kinder gibt es keinen Unterschied zwischen Spielen und Lernen – sie lernen durch das Spiel. Dabei bewältigen sie wichtige Entwicklungsschritte: Sie entwickeln soziale und emotionale Kompetenzen, lernen Einfühlungsvermögen, üben Konfliktfähigkeit und erweitern sowohl ihre motorischen als auch sprachlichen Fähigkeiten. Auch Ausdauer, Konzentration und Kreativität werden im Spiel ganz nebenbei gefördert.

Wir legen großen Wert auf eine vorbereitete Umgebung – ganz im Sinne Maria Montessoris, die den Raum als „dritten“ Erzieher bezeichnete. Unsere Räume sind so gestaltet, dass sie die Kinder zur selbstständigen Beschäftigung anregen. Die Regale sind mit Bildern gekennzeichnet, damit die Kinder wissen, wo jedes Spielmaterial hingehört und es eigenständig zurücklegen oder wiederfinden können. Das Kind kann innerhalb der Freispielzeit seinen eigenen Bedürfnissen und Impulsen nachkommen.



5.3.2 Rolle der pädagogischen Fachkraft

Während der Freispielzeit nimmt die pädagogische Fachkraft eine beobachtende und zurückhaltende Rolle ein. Gleichzeitig sendet sie stets das Signal: *„Ich bin da, wenn du mich brauchst.“* So erleben die Kinder einerseits Selbstständigkeit, wissen aber auch, dass sie jederzeit auf Unterstützung und Nähe zählen können. Wir bereiten die Umgebung sorgfältig vor, stellen abwechslungsreiches und entwicklungsförderndes Spielmaterial zur Verfügung und stehen den Kindern bei Schwierigkeiten unterstützend zur Seite. Unsere passive Rolle während der Freispielzeit hat den Hintergrund, dass wir die Kinder zu keinem Zeitpunkt animieren oder manipulieren möchten. Sie sollen in ihr Spiel, in ihre Kreativität und Fantasie eintauchen und ihre Erlebnisse im Spiel verarbeiten. Wenn der Erwachsene am Spiel beteiligt ist, verändert das schnell, wie die Kinder miteinander spielen und ihre Ideen entwickeln. Deshalb lassen wir ihnen die Freispielzeit, damit sie ungestört kreativ sein und ihre eigenen Abenteuer erleben können.

5.3.3 Umgang mit Konfliktsituationen

„Ich wünsche Dir, dass Du hier im Flohzirkus viele Kinder zum Spielen findest und auch ein paar, die Deine besten Freunde werden und mit dir durch Dick und Dünn gehen. Gute Freunde helfen, dass Deine Tage heiter und mit Lachen gefüllt sind. Manchmal gibt es aber auch Ärger und Streit, das gehört zum Leben. Wenn es schwierig wird und Du so gar nicht weißt, wie Du da wieder rauskommst, dann bin ich da. Wir schauen uns gemeinsam an, was geschehen ist und bestimmt findet Ihr dann eine Lösung, die Euch wieder versöhnt.“

„Meistens bin ich fröhlich und unbeschwert, aber manchmal bin ich auch traurig oder wütend, z.B. wenn ich Ärger mit einem Freund habe. Dann weiß ich nicht wohin mit meiner Wut, möchte schreien, schlagen oder davonlaufen. Dann will ich, dass Du mich siehst, mich ernst nimmst, mich nicht verurteilst, sondern mir einen Weg zeigst, wie ich wieder ins Gleichgewicht kommen und mich versöhnen kann.“

Das Thema Konfliktfähigkeit soll an dieser Stelle noch einmal besonders hervorgehoben werden. Konflikte in Spielsituationen sind etwas ganz Normales – sie gehören zum Alltag von Kindern und sind ein wichtiger Bestandteil ihrer sozialen Entwicklung. Dabei kann ein Konflikt sowohl zwischen mehreren Kindern als auch in Form eines inneren Konflikts bei einem einzelnen Kind entstehen. Das Erleben und eigenständige Lösen solcher Situationen stellt eine elementare Lernerfahrung dar, die die Kinder wachsen und reifen lässt.

Unser pädagogischer Ansatz sieht dabei keine Einteilung in „Täter“ und „Opfer“ vor. Vielmehr unterstützen wir die Kinder darin, zu erkennen, dass jedes Verhalten eine Reaktion beim Gegenüber auslöst – und dass Streit dazugehören darf. Wir begleiten Konflikte achtsam, übernehmen jedoch nicht die Lösung. Stattdessen geben wir den Kindern das nötige Handwerkszeug mit, um selbst eine Lösung zu finden, unterstützen mit Denkanstößen und schaffen Raum für eigene Lösungswege. Die Kinder erleben Selbstwirksamkeit und lernen, Kompromisse einzugehen.

5.3.4 *Gleitende Brotzeit*

Ein weiterer Baustein, um die Kinder für ihre eigenen Bedürfnisse zu sensibilisieren. Sie treffen selbständig die Entscheidung, wann sie frühstücken möchten. So lernen sie, ihr Hungergefühl bewusst wahrzunehmen und darauf zu reagieren. Während wir einen „Floh“ dabei noch aktiv unterstützen, gehen wir bei einem Vorschulkind davon aus, dass der Klang der Brotzeitglocke, der auf die Möglichkeit zum Frühstück hinweist, in der Regel als Erinnerung ausreicht. Dieses Konzept hat viele Vorteile: Kinder, die bereits früh – zum Beispiel ab 7:00 Uhr – in den Kindergarten kommen, müssen nicht lange auf ihr Frühstück warten. Gleichzeitig bleibt durch den flexiblen Ablauf mehr Zeit für das freie Spiel.

5.3.5 *Mit der Verantwortung wächst die Freiheit*

Mit der Zeit übernehmen die Kinder im Kindergarten zunehmend Verantwortung für sich selbst – und gewinnen dadurch auch mehr Rechte und Freiheiten. Vertrauen entgegengebracht zu bekommen und Verantwortung zu übernehmen bedeutet, ernst genommen zu werden – und genau das stärkt das Selbstbewusstsein und das Selbstwertgefühl der Kinder in besonderem Maße. Je nach Altersgruppe erhalten die Kinder altersentsprechende Aufgaben und Freiräume.

Im Alltag wird das deutlich, wenn Kinder der mittleren und der Vorschulgruppe nach der Bringzeit selbstständig in den Garten dürfen. Die dafür notwendigen Regeln wurden **zuvor gemeinsam mit den Kindern** erarbeitet. Auch Dienste verschiedener Art, die alle Tätigkeiten für die Gemeinschaft beinhalten, werden vor allem an die älteren Kinder übertragen. Die Erfahrung, etwas für die anderen zu tun und selbst auch etwas zu bekommen, stärkt das „Wir“ und den Selbstwert.

5.4 *Partizipation*

Kinder machen in ihren ersten Lebensjahren Erfahrungen damit, wie sich ihre Interessen anfühlen, was sie glücklich macht, anspricht oder eben auch, was sie belasten könnte. Das Interesse und die Beteiligung von Kindern braucht achtsame Erwachsene, die das Recht der Kinder auf Partizipation aktiv unterstützen und das Wollen und Können der Kinder in den Kindergartenalltag erkennen und würdigen. Partizipation ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit im Kindergarten Flohzirkus. Wir verstehen Partizipation als das Recht jedes Kindes, gehört zu werden, mitzubestimmen und den Alltag aktiv mitzugestalten. Kinder sind Experten in eigener Sache – sie wissen, was sie brauchen, was sie interessiert und was ihnen guttut.

Im Alltag bedeutet das: Kinder wählen selbstbestimmt ihre SpielpartnerInnen, Materialien und vorhandene Räume zum Spielen aus. Sie werden in Entscheidungen einbezogen, die sie unmittelbar betreffen – zum Beispiel bei der Wahl der Gruppennamen, der Gestaltung von Gruppenräumen, bei der Planung gemeinsamer Ausflüge oder auch bei der passenden Kleidung für den Garten. In Kinderkonferenzen, Gesprächskreisen und durch regelmäßige Beteiligungsangebote lernen die Kinder, ihre Meinung zu äußern, zuzuhören, Kompromisse einzugehen und Verantwortung zu übernehmen.

5.5 Unser größter Schatz: Die Natur

„Unser Garten lädt Dich ein, ein Stückchen Natur zu erleben. Jedes Blatt, jeder Grashalm und jedes kleine Krabbeltier haben hier seinen Platz und seine eigene Bedeutung. Wenn wir lernen, die Natur mit staunenden Augen zu sehen und behutsam mit ihr umzugehen, verstehen wir auch besser, wie wertvoll wir selbst und die Menschen um uns herum sind. Lass uns diese Welt gemeinsam entdecken, um sie schätzen zu lernen und zu schützen.

„Draußen im Garten kann ich wild sein, rennen und die Welt entdecken. Ich kann aber auch mithelfen, neuen Pflanzen das Leben zu schenken, Käfer vor dem Zertreten zu retten oder Regenwürmer an sichere Plätze zu bringen.“

Der große, naturnahe Garten bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten, die Natur mit allen Sinnen zu erleben. Sie können toben, forschen und dabei spielerisch wertvolle Umwelterfahrungen sammeln. Die Achtung vor der Natur und das bewusste Beobachten natürlicher Prozesse stehen dabei im Mittelpunkt.

In unserem Garten wachsen Beeren, Kräuter, Äpfel und Birnen – die Kinder begleiten diese Pflanzen durch das Jahr, vom ersten Knospen bis zur Ernte. So entwickeln sie ein Gespür für die Kreisläufe der Natur und lernen, ihre Umwelt mit all ihren Facetten wertzuschätzen.

Unser Garten ist aber nicht nur ein Ort für Pflanzen, sondern auch Lebensraum für viele Tiere. Die Kinder beobachten regelmäßig Vögel, Käfer und Eichhörnchen – und häufig schauen sogar Kaninchen vorbei. Besonders im Winter übernehmen die Kinder Verantwortung, indem sie die Vögel mit Körnern versorgen und das Vogelhäuschen regelmäßig befüllen. Diese Begegnungen stärken die Verbindung zur Tierwelt und fördern ein achtsames, respektvolles Verhalten gegenüber allen Lebewesen.

Die Umgebung ist naturnah und vielseitig gestaltet, sodass jedes Kind – entsprechend seinem Entwicklungsstand – aktiv werden kann. Der Naturraum spricht das Kind ganzheitlich an: Er fördert Wahrnehmung, Denken, Fantasie, Körperempfinden sowie moralisches und ästhetisches Bewusstsein.

Ein achtsamer Umgang mit der Natur und allen Lebewesen ist uns besonders wichtig. Die Kinder lernen bei uns: Unsere Welt verdient Respekt – und wir tragen Verantwortung für sie.



6. Kommunikation gestalten und fördern

„Kommunikation ist ein menschliches Grundbedürfnis und lebensnotwendig in jedem Lebensalter“ (Wilken, 2020).

Die Sprachförderung in unserem Kindergarten findet sowohl im Alltag als auch in gezielten Angeboten statt. Dabei ist es uns ein besonderes Anliegen, allen Kindern Kommunikation zu ermöglichen – auch wenn sie eine andere Muttersprache sprechen oder aus anderen Gründen Barrieren im sprachlichen Ausdruck haben. Denn eine Einschränkung in der Kommunikation bedeutet immer auch eine Einschränkung in Teilhabe, Mitbestimmung und der Möglichkeit, Entscheidungen über die eigene Person zu treffen.

Um dem entgegenzuwirken, setzen wir im Flohzirkus Methoden der Unterstützten Kommunikation (UK) ein. Diese ermöglichen Kindern, auch ohne Lautsprache ihre Bedürfnisse, Wünsche und Gedanken mitzuteilen. Wir nutzen dabei insbesondere:

- Bildgestützte Kommunikation mit Symbolen von Metacom
- Gebärdensprache, mit ausgewählten Gebärden aus der Deutschen Gebärdensprache (DGS)



So schaffen wir einen sprachsensiblen Raum, in dem alle Kinder eine Stimme haben – unabhängig von Herkunft, Entwicklungsstand oder individuellen Voraussetzungen.

Darüber hinaus, oft auch in Kombination mit Methoden der Unterstützten Kommunikation – erleben wir Sprache spielerisch: durch Lieder, Fingerspiele, Reime und Gedichte.

Im Alltag achten wir zudem auf sprachliche Bildung durch gezielte sprachliche Begleitung. Wir setzen gezielt korrekatives Feedback ein: Eine kindliche Äußerung wird in korrekter Form wiederholt, ohne sie zu bewerten oder zu kritisieren. So nehmen Kinder die richtige Sprachform auf – sprachfördernd und wertschätzend zugleich.

Im Rahmen unseres Vorschulprogramms wird Sprache noch einmal auf besondere Weise erfahrbar. Die Kinder setzen sich gezielt mit Lauten der Sprache auseinander und lernen dabei spielerisch die Vokale und ausgewählte Konsonanten kennen – als wichtige Grundlage für den späteren Schriftspracherwerb. Durch Lieder, Reimspiele, Lautübungen und kreative Sprachspiele erleben die Kinder Sprache als etwas Lustvolles, Klangvolles und Bedeutungsvolles. So wird nicht nur ihre phonologische Bewusstheit gestärkt, sondern auch ihre Freude am Sprechen und am Umgang mit Sprache gefördert.

7. Erziehungspartnerschaft

Die Erziehungspartnerschaft ist ein wesentlicher Bestandteil gelungener pädagogischer Arbeit. Sie ist geprägt von Geben und Nehmen und muss von beiden Seiten ausgehen. Die Grundlage ist gegenseitiges Vertrauen. Es liegt uns am Herzen, dass sich nicht nur die Kinder bei uns wohl fühlen, sondern auch die Erziehungsberechtigten.

Kennenlernen vor der Anmeldung

Bereits vor Ablauf der Anmeldefrist laden wir interessierte Familien gemeinsam mit ihrem Kind zu einem Besuch in unseren Kindergarten ein. So haben Eltern die Möglichkeit, einen ersten

Eindruck vom Alltag, den Räumlichkeiten und unserer pädagogischen Arbeit zu gewinnen – und auch das Kind kann spüren, ob es sich bei uns wohlfühlt. Wir sind überzeugt: Erst durch das persönliche Erleben unserer Strukturen, der Atmosphäre und des Miteinanders kann sich ein echtes Gefühl dafür entwickeln, ob der Flohzirkus der passende Ort für die Familie ist. Dieses erste Kennenlernen erleichtert vielen Eltern die Entscheidung und schafft von Beginn an eine vertrauensvolle Basis.

Vertrauensaufbau vor dem Kindergartenstart

Der Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zwischen Familie und Kindergarten beginnt bei uns nicht erst mit dem ersten Kindergartenitag. Bereits vor der offiziellen Eingewöhnung schaffen wir durch gezielte Angebote und Begegnungen Gelegenheiten, einander kennenzulernen – wie etwa durch die im Eingewöhnungskonzept beschriebenen Aktionen.

Informationsfluss

Um Einblicke in unseren Alltag zu ermöglichen und Transparenz zu schaffen, bieten wir verschiedene Formen der Beteiligung und Information:

- Tägliche Aktualisierung des Wochenplans am jeweiligen Gruppenfenster.
- Bilder von besonderen Aktionen werden ausgehängt oder digital zur Verfügung gestellt.
- Eltern sind 1–2-mal im Jahr herzlich zum Hospitieren eingeladen. Beim Hospitieren begleitet ein Elternteil für eine bestimmte Zeit – z. B. während der Freispielzeit oder eines Angebots – den Kindergartenalltag. Dabei können sie ihr Kind in seiner Umgebung erleben und gleichzeitig einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit und den Umgang mit den Kindern gewinnen.
- Tägliche Tür- und Angelgespräche
- 1–2-mal im Jahr findet ein Entwicklungsgespräch statt – idealerweise mit beiden Elternteilen. Bei Bedarf oder auf Wunsch sind selbstverständlich auch zusätzliche Gespräche möglich.

Unser Ziel ist es, in einem offenen und vertrauensvollen Austausch gemeinsam das Beste für jedes einzelne Kind zu erreichen.

Gemeinsame Feste

Jedes Kindergartenjahr feiern wir sowohl gruppeninterne Feste als auch ein großes, gemeinsames Kindergartenfest. Diese Veranstaltungen werden von unseren Kindern und dem Team liebevoll vorbereitet und beinhalten oft kleine Auftritte der Kinder. Es ist eine wunderbare Gelegenheit für alle, Zeit miteinander zu verbringen, die Gemeinschaft zu stärken und den Austausch zwischen Elternschaft und Erzieherteam zu fördern.

Mitgestalten/Mitdenken/Mithelfen

Zu Beginn jedes Kindergartenjahres wird beim ersten Elternabend ein Elternbeirat gewählt. Dieser fungiert als wichtige Schnittstelle zwischen dem pädagogischen Team und der Elternschaft.

In regelmäßigen Elternbeiratssitzungen werden aktuelle Themen besprochen, Anregungen weitergegeben und gemeinsam Entscheidungen getroffen, die das Miteinander im Kindergartenalltag betreffen. Der Elternbeirat bringt Ideen ein, unterstützt bei Festen und Projekten und trägt so aktiv zur lebendigen Gestaltung des Kindergartenlebens bei.

Zu Beginn des Kindergartenjahres werden sogenannte Eltern-AGs ins Leben gerufen. Diese bieten den Erziehungsberechtigten die Möglichkeit, sich je nach Interesse, Fähigkeiten und verfügbarer Zeit freiwillig einzubringen – sei es bei der Organisation von Festen, der Pflege des Gartens oder handwerklichen Projekten. So wird die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindergarten lebendig gestaltet und das Gemeinschaftsgefühl gestärkt.

8. Qualitätssicherung

Um die Qualität unserer pädagogischen Arbeit nachhaltig zu sichern und weiterzuentwickeln, setzen wir im Flohzirkus auf folgende ineinandergreifende Maßnahmen.

8.1 Beobachtung und Dokumentation

Beobachtungen sind für uns ein zentrales Instrument, um die Entwicklung jedes Kindes individuell zu erfassen.

Wir nutzen verschiedene Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren, um:

- Entwicklungsprozesse sichtbar zu machen
- gezielt auf Bedürfnisse eingehen zu können
- Fördermaßnahmen individuell abzustimmen
- den Dialog mit den Eltern fachlich fundiert zu gestalten

Im Flohzirkus setzen wir auf die regelmäßige Anwendung von Beobachtungsbögen, die nach den Vorgaben des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) erforderlich sind, um die Entwicklung der Kinder zu dokumentieren und gezielt zu fördern.

- Sismik/Seldak: Diese beiden Beobachtungsbögen erfassen gemeinsam den **Sprachstand** der Kinder. Sie helfen uns, die sprachliche Entwicklung in verschiedenen Bereichen wie Wortschatz, Grammatik und Sprachverständnis zu beobachten und gezielte Fördermaßnahmen zu planen.
- Perik: Dieser Bogen fokussiert die **emotionale Entwicklung** und **Resilienz** der Kinder, insbesondere ihre Fähigkeiten zur Selbstregulation, Empathie und Konfliktlösung.

Darüber hinaus legen wir großen Wert auf die **freie Beobachtung**. Diese ermöglicht es uns, spontan und flexibel auf die unterschiedlichen Bedürfnisse und Entwicklungsprozesse der Kinder einzugehen und ihre Entwicklung in verschiedenen Bereichen zu dokumentieren.

Durch die Kombination dieser Methoden erhalten wir einen umfassenden Blick auf die Kinder und können ihre individuellen Kompetenzen gezielt fördern. Die Beobachtungen sind aber auch die Basis für Entwicklungsgespräche und die Reflexion und Evaluation unseres eigenen Handelns.

8.2 Interne Reflexion und Beratung

Die Qualität unserer Arbeit wird im Alltag durch kontinuierliche Evaluation gesichert. Dazu gehören:

- Regelmäßige Teamsitzungen, in denen pädagogisches Handeln, aktuelle Themen und organisatorische Abläufe besprochen werden
- Fallbesprechungen, bei denen wir uns mit besonderen Herausforderungen oder individuellen Fragestellungen gezielt auseinandersetzen
- Pädagogische Teamtage, die der vertieften Konzeptarbeit, Fortbildung oder Teamstärkung dienen
- Fort- und Weiterbildungen, um unser Fachwissen aktuell zu halten und neue Impulse zu gewinnen
- Externe Fachberatung, die wir bei Bedarf hinzuziehen, z. B. bei konzeptionellen Fragen oder zur Reflexion spezieller Themen
- Supervision
- Trägergespräche, in denen strukturelle, fachliche und organisatorische Themen im Austausch mit dem Träger bearbeitet werden

8.3 Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

Wir verstehen unseren Kindergarten als Teil eines größeren Netzwerks und pflegen aktiv den Austausch mit:

- anderen pädagogischen Einrichtungen
- Fachdiensten (z. B. Frühförderstellen, Therapeuten)
- Kinderkrippen und Schulen im Rahmen der Übergangsgestaltung
- Trägern und Fachberatungen
- unserer Gemeinde und regionalen Angeboten
- Bezirk Oberbayern

Zudem legen wir Wert auf eine transparente Öffentlichkeitsarbeit, z. B. durch:

- den Tag der offenen Tür
- eine aktuelle Homepage
- regelmäßige Beiträge auf Social Media und der regionalen Zeitung
- Teilnahme an Arbeitskreisen

8.4 Evaluation und Weiterentwicklung

Die Qualität unserer Arbeit im Flohzirkus ist kein statisches Konstrukt, sondern ein dynamischer Prozess. Deshalb überprüfen und hinterfragen wir regelmäßig unsere pädagogischen Konzepte, Strukturen und Abläufe.

Dazu gehören:

- Regelmäßige Evaluation der Konzeption, z. B. im Team oder mit externer Begleitung
- jährliche Elternbefragungen, um Rückmeldungen und Impulse aus der Elternschaft aufzunehmen
- Austausch mit Fachkräften anderer Einrichtungen, um neue Perspektiven und bewährte Praxisbeispiele kennenzulernen
- Kritische Selbstreflexion im Team, z. B. anhand von Beobachtungen, Fallbesprechungen oder anonymen Rückmeldungen

9. Unser Schutzauftrag – Kinder wirksam schützen

Der Schutz von Kindern hat in unserer Einrichtung oberste Priorität. Jedes Kind hat ein Recht auf körperliche und seelische Unversehrtheit – dieses Recht ernst zu nehmen und zu wahren, ist eine zentrale Aufgabe pädagogischer Arbeit. Als Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe tragen wir eine besondere Verantwortung für das Wohl der uns anvertrauten Kinder. Der Gesetzgeber überträgt uns daher gemäß § 8a SGB VIII den Schutzauftrag. Das bedeutet, dass wir verpflichtet sind, jeglicher Form von Gewalt und Grenzverletzung – ob körperlich, seelisch oder sexualisiert – entschieden entgegenzutreten.

In unserem eigens entwickelten Schutzkonzept haben wir unsere Strukturen, unsere pädagogische Haltung sowie unsere Räumlichkeiten im Hinblick auf mögliche Risiken sorgfältig analysiert. Es beschreibt außerdem verbindlich das Vorgehen bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung. Dazu gehört auch eine klare Regelung der internen Abläufe sowie der Zusammenarbeit mit externen Fachstellen.

Ein wichtiger Bestandteil des Schutzkonzepts ist auch die präventive Arbeit mit den Kindern. Das bereits zuvor in der Konzeption beschriebene Projekt zur Gewalt- und Missbrauchsprävention für die Vorschulkinder ist eng mit dem Schutzauftrag verknüpft.

Das gesamte Schutzkonzept finden Sie auf unserer Website.

10. Schlusswort

„Nicht das Kind sollte sich der Umgebung anpassen, sondern wir sollten die Umgebung an das Kind anpassen.“ – Maria Montessori

In den letzten Seiten haben Sie unser Rahmenkonzept für die pädagogische Arbeit im BRK-Integrationskindergarten „Flohzirkus“ gelesen. Das Zitat von Maria Montessori begleitet uns dabei, stets die individuellen Bedürfnisse jedes Kindes wahrzunehmen und die Rahmenbedingungen entsprechend anzupassen.

Das Kind steht bei uns immer im Mittelpunkt. Mit unserem pädagogischen Konzept möchten wir einen Ort schaffen, an dem Kinder sich wohlfühlen, ihre Stärken entdecken und in einem sicheren, unterstützenden Umfeld eigenständig lernen und wachsen können. Wir verstehen unsere Arbeit als lebendigen Prozess, der kontinuierlich reflektiert und weiterentwickelt wird – stets mit dem Ziel, die Kinder bestmöglich auf ihrem Weg zu selbstbewussten, neugierigen und einfühlsamen Persönlichkeiten zu begleiten.

Larissa Förster

und das Team des „Flohzirkus“